

Ehre und Amt - Begriffe aus der Mottenkiste?

von Franz-Josef Krause

Worte können ihre Bedeutung verändern. Häufig bewirkt das die Zeit. Es können aber auch Menschen sein, die den Sinn eines Wortes verändern. Ehre - ein durchaus positiv besetzter Begriff - wurde in der Zeit des Nationalsozialismus von dessen

Protagonisten so in den Dreck getreten, dass vom ursprünglichen Wert fast nichts blieb. Heute erfolgen nicht nur in unserem Land Morde im Namen der Ehre, deren Beweggründe in gleicher Weise von fehlender Toleranz und Menschenverachtung künden. Und Amt? Der Amtsschimmel ist in unserem Sprachgebrauch noch der freundlichste Hinweis darauf, was der Bürger vom „Amt“ erwartet.

In den letzten Jahren hat es im Bereich der häuslichen Pflege signifikante Veränderungen gegeben. Schauen wir in die Langenhorner Vergangenheit zurück, so waren es seit 1920 die Rotkreuz - Schwestern, die in unserer Region häusliche Pflege leisteten. An ihre Seite traten später die Gemeindeschwestern der evangelischen Kirchengemeinden, die die ambulante Betreuung der Bürger übernahmen. Nach einigen strukturellen und organisatorischen Veränderungen besteht nun seit 1991 am Timmweg 8 die Sozial- und Diakoniestation Langenhorn als eingetragener Verein. Anders als in früheren Jahrzehnten, befinden sich heute Pflegende in einem Markt, in dem es regen Wettbewerb gibt. Allein im Einzugsgebiet des Vereins am Timmweg bieten knapp 40 Pflegeanbieter ihre Dienste an. Der Staat sorgt durch die Setzung von Standards für die Vergleichbarkeit der Pflegeleistungen und über die Festlegung der Einzelfallpflegesätze auch für einheitliche Kosten der Pflegeleistungen. Dass dem Staat damit auch eine Aufsichtspflicht obliegt, versteht sich von selbst. Überspitzt könnte man sagen: die Barmherzigkeit von einst ist

durch den freien Wettbewerb abgelöst worden. War früher die häusliche Pflege ein gutes Werk, so ist sie heute eine Dienstleistung, die auf dem Markt eingekauft wird. Mehr nicht.

Wirklich mehr nicht? Immer dann, wenn Menschen direkt mit Menschen umgehen, kommt eine ganz entscheidende Komponente mit ins Spiel: das Vertrauen und das Gefühl, beim Anderen in guten Händen zu sein. Es geht nicht nur darum, welches Zertifikat mein Partner hat, hier muss und wird grundsätzlich unterstellt, dass alle, die in der ambulanten Pflege Dienstleistungen anbieten, qualifiziertes Personal haben. Auch alle, die sich zu einem pflegerischen Beruf entschlossen haben, werden diesen Schritt nicht ohne eine tiefe Zuneigung und Achtung zum Pflegebedürftigen getan haben. Wo liegen nun die Unterschiede? Grundsätzlich kann sicher nicht die Gleichung: „Gewerblich = Gewinnmaximierung : Kirchlich gemeinnützig = Kostenmi-

nimierung, mildtätig und gut“ aufgemacht werden. Gut wollen und gut können gehen nicht zwangsläufig Hand in Hand. Wie sich also entscheiden?

Wichtig ist neben einem „guten Gefühl“ beim ersten Kontakt sicher auch, ob der Pflegeanbieter sich selbst Ziele wie z. B. effizienteres Wundmanagement gesetzt hat und eine systematische, nachvollziehbare Qualitätssicherungsarbeit betrieben wird. Interessant ist sicher auch, in welcher Tradition ein Pflegeanbieter seine Arbeit leistet. Und das Ehrenamt? Neben den hauptberuflichen Mitarbeitern ist die Sozialstation in der glücklichen Lage, 15 - 20 ehrenamtliche MitarbeiterInnen zu haben, die immer dann im wahrsten Sinne unbezahlbare Arbeit leisten, wenn das staatliche System der Fallpauschalen überfordert ist. Sie haben das, was in einem reguliertem Pflegesystem, dem natürlich auch die Sozial- und Diakoniestation unterworfen ist, zwangsläufig knapp ist: Zeit.

Sie nehmen sich Zeit, um sie anderen zu schenken und nicht selten sind auch sie durch den Kontakt und die Gespräche mit den Menschen die Beschenkten. Diese positive Erfahrung hat die Verantwortlichen am Timmweg auch in diesem Jahr wieder veranlasst, einen Preis für die Förderung von bürgerlichem und ehrenamtlichem Engagement in unserer Gesellschaft auszu-schreiben. Die Teilnahmebedingungen können am Timmweg abgerufen oder unter www.sdl-ev.de eingesehen werden. Bewerbungsschluss ist der 31.10.2007. Der Preis ist mit Euro 1.500 dotiert. Woher das Geld kommt? Wie auch in der Vergangenheit legt ein Sponsor den Betrag der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn e.V. vertrauensvoll zweckgebunden in die Hände. Ein bedeutsames Zeichen der Wertschätzung und ein klares Bekenntnis zu Ehre und Amt - wenn daraus die Wortverbindung Ehrenamt wird!



WIR PFLEGEN IN WÜRDE UND MIT RESPEKT.

Lebensqualität schaffen. Selbstständigkeit bewahren. Im Kreise von Familie und Freunden leben - in einer vertrauten Umgebung. Unser ambulantes Pflegeangebot umfasst Allgemeine und Medizinische Pflege, Beratung, Haushaltshilfen, praktische Hilfen, Seel- und Sozialsorge. Mit unserer Erfahrung und persönlichem Engagement helfen wir. Ihnen.

Tel. 532 86 60

Sozial- und Diakoniestation Langenhorn e.V.

Timmweg 8 · 22415 Hamburg
Tel. 532 86 60 · Fax 532 866-29
www.sdl-ev.de



Ein Spiegel der Sozial- und Diakoniestation; Verena Dill (links) betreut charmant und ehrenamtlich den Einsatz der Ehrenamtlichen - Gisela Dittrich ist eine stets freundliche und engagierte hauptberufliche Mitarbeiterin.